

Plädoyer für gegenseitigen Respekt: Tim Niedermölte liest auf Einladung des Wirtschaftsclubs in der Druckerei

# Kleine Zeichen mit großer Wirkung

Von Lydia Böhne

**BAD Oeynhausen (WB).** Schnell ist es im hektischen Alltag geschehen: Ob an der Kasse vordrängeln oder im Stadtverkehr die Vorfahrt nehmen – oft kommt es vor, dass man die eigenen Bedürfnisse vorzieht und die Mitmenschen dabei aus dem Blickfeld gerät.

Tim Niedermölte findet: „So muss es nicht laufen“, und hat in seinem 2020 erschienenen Buch „Respekt! Die Kraft, die alles verändert – auch mich selbst“, Tipps und Denkanstöße aufgeschrieben, die zu einem respektvolleren Umgang verhelfen. Mitgliedern des Wirtschaftsclubs hat er daraus in einer Lesung in der Druckerei vorgetragen.

Kaum zu glauben, aber erst knapp ein Jahr, nachdem Tim Niedermölte sein zweites Buch veröffentlicht hat, steht pandemiebedingt die erste öffentliche Lesung an – und dann sogar in der Heimatstadt des Autors. Dass Auftritte in der Heimat oftmals ein Heimspiel sind, dürfte der 43-jährige bereits vor drei Jahren bei einer Lesung in der Druckerei mit seinem 2018 erschienenen Erstlingswerk „Wunderwaffe Wertschätzung: Vom großen Glück einer einfachen Lebenshaltung“ feststellen.

Beide Bücher bauen aufeinander auf, wie der Autor berichtet: „Respekt ist der große Bruder von Wertschätzung. Es geht dabei eher ums Eingemachte.“ Damit ist zum Beispiel gemeint, ganz bewusst die eigene Stimme zu erheben und sich zu positionieren.

Aber von vorn: Als Tim Niedermölte sein Buch behilmt, steckt Deutschland im März 2020 mitten im ers-



Tim Niedermölte ist in Bad Oeynhausen aufgewachsen, hat sein Abitur am Immanuel-Kant-Gymnasium gemacht, Fußball beim FC Bad Oeynhausen und Rot-Weiß Rehme gespielt, seinen Zivildienst an der Auguste-Viktoria-Klinik absolviert und anschließend zum Studieren die Kurstadt verlassen. Heute lebt der 43-jährige mit seiner Frau und seinen Töchtern (3 und 6) in Berlin, pendelt für seinen Beruf als Moderator regelmäßig nach Mainz. Seit 2014 moderiert er im ZDF die Formate „Drehscheibe“ und „Hallo Deutschland“. Anfang des Jahres war Tim Niedermölte außerdem als Moderator der Langzeit-Doku „Das Berlin Projekt“ im Privatfernsehen zu sehen. Foto: Lydia Böhne

ten Lockdown. „Die Menschen bleiben aus Solidarität und Respekt Zuhause, kaufen für ihre älteren Nachbarn ein, Caterer bekommen das Krankenhauspersonal“, schreibt er in seinem Vorwort. Gleichzeitig prügeln sich Menschen um Klempapier, feiern Corona-Partys und wettern gegen die Maßnahmen der Politik.

Respektloses Verhalten ist sicherlich kein Corona-Phänomen. Trotzdem hat die Pandemie auf manche As-

pekte wie ein Brennglas gewirkt, muss auch Tim Niedermölte feststellen. Die Nerven liegen blank, in der Krise sei sich jeder selbst der Nächste.

Kay-Uwe Schneider, Vorsitzender des Wirtschaftsclubs Bad Oeynhausen, findet: „Respekt geht uns alle etwas an. Gerade unter Trump hat sich gezeigt, dass respektloses Verhalten Schule machen und eine Spirale nach unten in Gang setzen kann.“ Der Club hat den Autor deshalb zur Mitglieder-Lesung eingeladen. Doch wie passt der Unternehmertag mit Respekt zusammen? „Zum Beispiel wenn es um die Mitarbeiterführung geht“, klärt Tim Niedermölte auf.

Gegenseitiges Vertrauen, Loyalität, Offenheit für die Bedürfnisse seines Gegenübers oder mal ein „Danke“ außer der Reihe sind nur einige Tipps für einen respektvollen Umgang. Das gelte für beide Seiten. Den Autor interessiert, wie die Anwesenden den Respekt in

ihrem Unternehmen leben. „Sich begrüßen oder in Videokonferenzen das Bild eingeschaltet lassen“, sind Beispiele, die Westfalica-Geschäftsführer Kay-Uwe Schneider nennt. „Kleine Zeichen, die oft einen großen Effekt erzielen“, bestätigt Tim Niedermölte. Jeder Mensch könne im

**»Respekt geht uns alle etwas an.«**

Kay-Uwe Schneider,  
Vorsitzender des  
Wirtschaftsclubs  
Bad Oeynhausen

Alltag mit gutem Vorbild vorangehen. Das Mutter-Teresa-Gen müsse man dafür beruhigt der Autor und Fernsehmoderator. Sich in andere hineinversetzen, den Blick offen halten, dankbar sein und den Fokus nicht nur aufs Negative legen, andere Meinungen zulassen und auch mal über den eigenen Schatten springen – all das könne man lernen. Ein-

fach mal so parken, dass noch ein zweites Auto Platz hat oder dem Nachbarn, mit dem man im Kleinkrieg liegt, mit einer lieben Geste und warmen Worten die Hand reichen – es könnte so leicht sein.

Wie schnell Sprache aber auch zur verletzenden Waffe werden kann, zeigten nicht nur Hasskommentare in den Sozialen Medien. In seinem Buch skizziert Tim Niedermölte, wie sich verrohte Stadiongesänge sogar in die Lebenswelt von Kindern einschleichen können. Denkweisen, die im schlimmsten Fall sogar zu Handlungen werden können, wenn man beispielsweise an den Anschlag von Hanau 2020 denke.

Trotzdem macht der Autor Hoffnung und ermuntert: „Wo Hass ist, da ist auch Liebe.“ Kay-Uwe Schneider rät seinen Mitglieder-Kollegen deshalb, das Gehörte direkt zu verinnerlichen – und Niedermöltens Buch sicherheitshalber in Sichtweite zu stellen.



Die Wirtschaftsclub-Vorstandsmitglieder Kay-Uwe Schneider (links), Michael Ruprecht (Zweiter von rechts) und Carsten Rosenberg (rechts) begrüßen Autor und Fernsehmoderator Tim Niedermölte (Zweiter von links) zur ersten öffentlichen Lesung seines neuen Buches in der Druckerei. Foto: Lydia Böhne